

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

164 (15.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044022)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inferate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 164.

Sonnabend, den 15. Juli 1893.

19. Jahrgang.

Der Nachtragsetat zur Militärvorlage.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines zweiten Nachtragsetats für das Jahr 1893/94 und im Anschluß daran der Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres zugegangen. In dem Gesetze wird die Ausgabe auf 71 282 547 M., nämlich auf 23 221 848 M. an fortbauenden und auf 48 060 699 M. an einmaligen Ausgaben festgesetzt.

Die fortbauenden Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: Kriegsministerium M. 2400, Militärassistenten 2500, Militär-Intendanturen 1200, Militärjustizverwaltung 1450, höhere Truppenbefehlshaber 10 368, Jünger- und Pionierkorps 132 150, Geldverpflügung der Truppen 9 379 291, Naturalverpflügung 4 603 508, Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 1 933 355, Garnisonverwaltung und Serwiswesen 1 973 516, Garnisonbauwesen 64 181, Militärmedizinwesen 563 322, Verwaltung der Traindepots 900, Verpflügung der Ersatz- und Reservemannschaften 79 598, Ankauf der Remontepferde 192 248, Verwaltung der Remontedepots 31 695, Reisetkosten und Tagelöhner 177 706, Militärärztliche- und Bildungsweisen 50 425, Artillerie- und Waffenwesen 308 269, Bau und Unterhaltung der Festungen 5925, Wohnungsgeldzuschüsse 335 525, Unterstufungen 12 475, verschiedene Ausgaben 3650, in Summa 19 706 461 M., wovon 17 302 201 M. auf Preußen, 1 701 314 M. auf Sachsen, 701 946 M. auf Württemberg entfallen. Hierzu kommt die bayerische Quote mit 2515 387 M. und 1 Million Mark zur Verzinsung der Mittel, welche zur Deckung der einmaligen Ausgaben voraussichtlich nötig werden, also insgesamt betragen die fortbauenden Ausgaben, die oben angegeben, 23 221 848 Mark.

Für Preußen ist die Position von 10 368 M. für höhere Truppenbefehlshaber für ein halbes Jahr berechnet und sollen 2 Fußartillerie-Inspektoren für die zu errichtenden Stäbe der 5. und 6. Fußartillerie-Inspektion neu geschaffen werden.

Bei den Jünger- und Pionierkorps sind neue Stellen in Aussicht genommen für 3 Kommandeure der Pioniere des 1., 15. und 16. Armeekorps mit je 1 Sekondeleutnant als Adjutanten, ferner die Errichtung von 3 Pionierbataillonen in Königsberg, Straßburg und Metz, was einen Kostenbetrag von 120 744 M. ergibt.

Bei der Geldverpflügung der Truppen kommen zunächst als neu in Betracht 5 Regimentskommandeure, und zwar 3 bei den Fußartillerie-Regimentern und 2 bei den Eisenbahn-Regimentern. Infolge der durch die Einführung der 2-jährigen Dienstzeit gebotenen intensiveren Ausbildung der Eisenbahntruppen im Eisenbahnbetriebsdienst erweitern sich die Aufgaben und der Umfang der Betriebsabteilung der Militär-Eisenbahnen, so daß es schon aus disziplinarischen Gründen notwendig wird, dem an der Spitze dieser Abteilung stehenden Offizier (Direktor der Militär-Eisenbahn), welcher jetzt Stabschef ist, Rang und Gehaltsstufe eines Regimentskommandeurs beizulegen.

Es werden neugebildet: 2 Stäbe für Fußartillerie-Inspektionen, 3 Fußartillerie-Regimentsstäbe, 3 Stäbe für Pionierkommandos, 1 Eisenbahn-Regimentsstab, 133 Infanterie-Halbataillone, 16 Abtheilungsstäbe der fahrenden Feldartillerie, 48 fahrende Batterien, 1 Abtheilungsstab und 3 Lehrbatterien bei der Feldartillerie-Schießschule, 5 Fußartilleriebataillone, 1 Bataillonsstab und 1 Lehrkompanie bei der Fußartillerie-Schießschule; wie schon oben erwähnt, 3 Pionierbataillone, 2 Eisenbahnbataillonsstäbe, 7 Eisenbahn-Kompanien, 1 Train-Kompanie. Außerdem erhalten Verzierungen: der Eisenbahn-Brigadestab, 92 Infanterie-Regimenter, 7 Jäger-Bataillone, das Militärreittinstitut, die Feldartillerie-Schießschule, die Fußartillerie-Regimentsstämme, die Versuchskompanie der Artillerie-Prüfungskommission, 16 Pionierbataillone, 1 Eisenbahnregimentsstab, 3 1/2 Eisenbahnbataillone, die Luftschifferabtheilung und die Trainbataillone. Es werden an neuen Stellen hierdurch nötig: außer den oben angegebenen 5 Regimentskommandeuren, 167 Bataillonskommandeure, 180 Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse, 46 Hauptleute und Rittmeister 2. Klasse, 353 Premierleutnants, 619 Sekondeleutnants, 16 Oberstabsärzte, 8 Stabsärzte, 156 Assistenzärzte, 1 Oberpostarzt, 16 Postärzte, 162 Zahlmeister, 144 Büchsenmacher, und 17 Waffenmeister.

An Mannschaften kommen neu hinzu: 466 Feldwebel, Wachmeister und Oberfeuerwerker, 367 Bizefeldwebel und Bizewachmeister, 139 Portepeschärftliche, 2256 Sergeanten, 4683 Unteroffiziere, 6 Stabskautboisten, 165 Kautboisten, 133 Bataillonskautboisten, 6153 Kapitulanten, 1404 Gefreite, 40 684 Gemeine einschließlich der Spielleute, 23 Dekorationshandwerker, 160 Zahlmeisterkapitulanten, 363 Lazarethgehilfen.

Der Bedarf für die Naturalverpflügung wird angenommen auf 7582 Tonnen Roggen, 3302 Tonnen Hafer, 1544 Tonnen Gerst, 2162 Tonnen Stroh. Die betreffenden Ausgaben sind unter Zugrundelegung der Etatsansätze für 93/94 berechnet.

Beim Garnisonbauwesen kommen als neu hinzu: 16 Kaserneninspektoren aus Anlaß des Zutritts von Garnisonverzierungen und deren Unterbringung in vorhandene Kasernenräume, in zu mietenden Privatkasernen und in zu erbauenden Baracken in Berlin, Schöneberg, Königsberg i. Pr., Erfurt, Posen, Metz, Koblenz, Gützkow, Verden, Mainz, Rastatt, Straßburg i. E., Graudenz und Thorn je 1, und in Metz 2. Ferner 49 Kasernenwärter.

Beim Garnisonbauwesen ist eine Vermehrung um 3 Intendantur- und Bauärzten, und 14 Garnisonbau-Inspektoren notwendig, beim Militärmedizinwesen um 1 Lazarethverwaltungsinspektor und 12 Lazarethgehilfen.

Beim Artillerie- und Waffenwesen kommen neu hinzu 2 Feuerwerkshauptleute, 1. Kl. und 1 Feuerwerkshauptmann 2. Kl. für die zu errichtenden 3 Regimentsstäbe der Fußartillerie. Zur Beschaffung bezw. Anfertigung und Erhaltung der gesammten Munition etc. sind 319 629 M. ausgeworfen.

Bei Bau und Unterhalt der Festungen sind 3 Wallmeister neu eingestellt.

Bei dem sächsischen Militärkontingent sollen neu gebildet werden 12 Infanteriehalbbataillone, 1 Abtheilungsstab der fahrenden Feldartillerie, 3 fahrende Batterien, 1 Fußartilleriekompanie, 2 Pionierkompanien, 1 Eisenbahnkompanie. Verzierungen erhalten 12 Infanterieregimenter, 3 Jägerbataillone, die Militärreitanstalt, 1 Feldartillerieregimentsstab, das Pionierbataillon, 1 Eisenbahnkompanie und das Trainbataillon. Hierfür sind nötig 13 Bat.-Kommandeure, 15 Hauptleute 1. Kl., 2 Hauptleute 2. Kl., 29 Prem.-Leutnants, 48 Sek.-Leutnants, 1 Oberstabsarzt, 13 Assistenzärzte, 1 Postarzt, 13 Zahlmeister, 12 Büchsenmacher, 1 Waffenmeister, 34 Feldwebel, Wachmeister und Oberfeuerwerker, 31 Bizefeldwebel und Bizewachmeister, 9 Portepeschärftliche, 236 Sergeanten, 499 Unteroffiziere, 12 Hornisten, 12 Bataillonskautboisten, 552 Kapitulanten, 47 Gefreite, 4850 Gemeine etc.

Beim württembergischen Militärkontingent sollen neu gebildet werden 8 Infanteriehalbbataillone, 1 Feldartillerie-Abtheilungsstab mit 3 fahrenden Batterien, und Verzierungen sollen erhalten 12 Infanterieregimenter, 2 Feldartillerieregimenter, das Pionierbataillon, die Eisenbahnkompanie und das Trainbataillon, wofür erforderlich sind 8 Bataillonskommandeure, 7 Hauptleute 1. Kl., 15 Premierleutnants, 20 Sek.-Leutnants, 9 Assistenzärzte, 1 Postarzt, 8 Zahlmeister, 7 Büchsenmacher, 1 Waffenmeister, 15 Feldwebel, 15 Bizefeldwebel, 2 Portepeschärftliche, 99 Sergeanten, 210 Unteroffiziere, 8 Bat.-Kautboisten, 1 Stabskautboist 347 Kapitulanten, 1784 Gemeine.

Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats im Betrage von 48 060 699 M. setzen sich folgendermaßen zusammen: Für die Verwaltung des Reichsheeres: Preußen 27 985 034 M., worunter zur Gewährung von Zulagen an Unteroffiziere etc. bei den Besatzungen in Elsaß-Lothringen 29 000 M. Für die Abrechnungszulagen für die Garnisonen in Mörchingen und Forbach 5500 M., zur Beschaffung von Dienstvorschriften 25 000 M., für Verhülfe zur Errichtung von Geschäftszimmern bei den neuen Kommandobehörden 68 200 M., Betriebsmittel des Offiziers-Unterstützungsfonds 60 560 M., Beschaffung von Turngeräthen 83 050 M., zur Verlängerung der Militär-Eisenbahn bis Jüterbog 1. Rate 500 000 M., zur Erweiterung bezw. Neuherstellung von Magazinanlagen in Berlin, Jüterburg, Königsberg i. Pr., Bromberg, Stettin, Brandenburg a. S., Küstrin, Frankfurt a. O., Jüterbog, Erfurt, Magdeburg, Olgau, Posen, Metz, Minden, Münster, Köln, Trier, Rendsburg, Verden, Kassel, Darmstadt, Mainz, Rastatt, Danzig-Longjumeau und Graudenz, als 1. Rate 873 400 M. Für Bekleidung und Ausrüstung der neu aufzustellenden bezw. zu verstärkenden Formationen 6 028 000 M. zur Errichtung von Baracken, Stallungen, Reitbahnen, Menage-Anstalten, zur Beschaffung von Geräthen für die Truppen, Anlage von Schießständen etc. 12 590 039 M., zur Errichtung resp. Erweiterung von Garnisonlazarethen in Jüterbog, Bromberg, Jmrowozlaw, Erfurt, Posen, Trier, Ehrenbreitstein, Koblenz, Darmstadt und Graudenz etc. 7 046 511 M., zur Beschaffung des Übungsmaterials für die neue Kompanie des Trainbataillons nebst Geschütz und Stallfäden 42 800 M., zum Ankauf von 2546 Dienstpferden für die 51 neuen Batterien und das Militärreittinstitut 2 953 750 M., für Errichtung eines neuen Remontedepots 300 000 M., die Umzugs- und Transportkosten sind auf 1 919 000 M. veranschlagt. Zum Neubau eines Kadettenhauses in Naumburg a. S. sind 90 000 M. als 1. Rate, für den Neubau einer Unteroffizierschule in Bartenstein sind 30 000 M. zur Beschaffung von Übungsmaterial, Feldgeräth etc., für 3 Pionierbataillone sind 384 000 und für den Erwerb und Einrichtung von Pionierübungsplätzen in Königsberg i. Pr. sind 400 000 M. eingestellt. Das ergibt zusammen für Preußen 27 985 034 M.

Auf Sachsen entfallen an einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat 3 503 973 M., Württemberg 2 638 616 M.; hierzu kommen noch zu Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen 5 838 000 M., für Erwerb und Einrichtung von Pionierübungsplätzen in Straßburg und Metz 800 000 M., die auf Bayern entfallende Summe von 4 356 144 M., und endlich der aus Anlaß der Heeresverstärkung sich ergebende Mehrbedarf an eisernen Vorschüssen im Betrage von 2 728 332 M. so daß die Summe der einmaligen Ausgaben insgesamt beträgt 48 060 699 M., welcher Betrag durch Anleihe zu decken ist.

Die fortbauenden Ausgaben im Betrage von 23 221 848 M. sind durch Materialumlagen zu decken, und entfallen hierbon auf Preußen 14 074 185, Bayern 2 628 562, Sachsen 1 645 586, Württemberg 956 773, Baden 778 878, Hessen 466 464, Mecklenburg-Schwerin 271 709, Sachsen-Weimar 153 200, Mecklenburg-Strelitz 46 031, Oldenburg 166 767, Braunschweig 189 695, Sachsen-Meinungen 105 158, Sachsen-Altenburg 80 273, Sachsen-Roburg und Gotha 97 021, Anhalt 127 770, Schwarzburg-Sondershausen 35 475, Schwarzburg-Rudolstadt 40 339, Waldeck 26 911, Neuß a. S. 29 482, Neuß j. L. 56 288, Schaumburg-Lippe 18 399, Lippe 60 368, Lübeck 35 933, Bremen 84 773, Hamburg 292 469, (Elsaß-Lothringen 753 339 M.)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Abend an Bord des Dampfers „Alexandra“ nach der

Pfaueninsel, wo das Abendessen eingenommen wurde. Heute Morgen nach 5 Uhr stieg der Kaiser am Neuen Palais zu Pferde und ritt nach Berlin. Hier besichtigte er im Atelier des Professors Wegas das lebensgroße Modell zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. Hierauf hörte der Monarch im königlichen Schloß von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General v. Sahrte. Vormittags 10 Uhr wurde der bayerische Kriegsminister, General-Stabschef Hr. v. Wsch, vom Kaiser empfangen. Anschließend hieran nahm der Monarch einige militärische Meldungen entgegen. Nachmittags um 2 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zur Frühstückstafel und gedachte alsdann nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

Der Erbprinz von Meiningen scheint nunmehr in der That Berlin mit seiner Familie verlassen zu wollen, wenigstens ist die von ihm bisher innegehabte Wohnung an der großen Querallee zu vermieten.

Der Reichskanzler Graf Caprivi gedenkt, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge, nach Beendigung der Reichstagsverhandlungen auf kurze Zeit zur Erholung in den Harz zu gehen. Zu den Kaisermandatären hofft er die Anstrengungen der letzten Zeit wieder überwinden zu haben. Für später dürfte noch, wenn der Rath der Aerzte befolgt wird, eine Kur in Karlsbad in Frage kommen.

Vor einiger Zeit berichtete der „S. E.“, daß infolge Wahlstimmigkeiten ein Bergassessor Hilger einen Grafen Schulenburg geordert, letzterer aber die Forderung als Katholik abgelehnt habe. Nach bisher unberührten Nachrichten, soll es aber doch zum Duell gekommen sein. In der „Freisinnigen Zeitung“ lesen wir folgendes darüber: „Für den Grafen Schulenburg war der Bergassessor Hubert Fuchs eingetreten, anschließend nachdem zuvor eine gereizte persönliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Bergbeamten erfolgt war, und es fand Dienstag Früh in der Umgegend von St. Johann ein Pistolenduell statt, wobei Bergassessor Hilger todt auf dem Platze blieb. Fuchs hat sich nach dem Duell selbst der Behörde gestellt.“

Nach hier aus Stam eingegangenen Nachrichten herrscht in Bangkok unter den Fremden Besorgniß über die Haltung der chinesischen Bevölkerung der Stadt für den Fall eines französischen Angriffs oder einer Blockade des Menamstromes. Man fürchtet fremdenfeindliche Kundgebungen seitens der zahlreicheren Chinesen, deren Handel von der Offenhaltung des Flusses abhängig ist. Die deutsche Reichsregierung hat sich daher veranlaßt gesehen, zum Schutze ihrer Angehörigen das auf der chinesischen Station stehende Kanonenboot „Wolf“ nach den siamesischen Gewässern zu entsenden.

Ein der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft zugegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro vom 12. d. M. bestätigt die bereits in einem Telegramm vom 19. Juni gemachten Mittheilungen und hebt nochmals hervor, daß die Streitkräfte der Aufständischen in dem Staate Rio Grande vollständig geschlagen seien und sich fast ganz auf das Gebiet der Uruguayschen Republik zurückgezogen haben. Seitdem sei es zu keinem Zusammenstoß gekommen. — Von den Koll hat sich in Buenos Aires auf dem Dampfer „Jupiter“ eingeschiff, mit Unterstützung anderer, zur Partei der Aufständischen gehörigen Passagiere den Befehl an sich geriffen und hat sich dem Hafen der Stadt Rio Grande genähert. Die Hafenwache hat ihre Batterien gegen den Dampfer gerichtet, welcher hierauf zurückging. Die Regierung hofft mit Unterstützung der Armee und Marine, welche sich mit ihr in einer gestern stattgehabten, von allen Admiralen besuchten Versammlung förmlich erklärt haben, diesen erneuten Versuch, eine Revolution hervorzurufen, unterdrücken zu können und hat die hierzu erforderlichen Maßregeln bereits getroffen.

Posen, 12. Juli. 75 hiesige Husaren erkrankten nach dem Genusse von Fleischwurst; ein Theil derselben wurde in das Lazareth gebracht, ein anderer Theil befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Posen, 12. Juli. Die ins hiesige Garnisonlazareth eingelieferten 24 Husaren werden schon morgen aus demselben entlassen, da sich ihr Zustand bedeutend gebessert hat.

Hamburg, 12. Juli. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft wird laut „Hamb. B. S.“ ihre Schnell-dampfer während des Winters in den Dienst zwischen Newyork und Italten stellen. Die Schiffe sollen auf der Ausreise, also von Newyork kommend, auch Algier anlaufen. Der im vorigen Jahre vorgenommene Versuch, einige der Schnell-dampfer im Winter von Hamburg zu expediren, wird nicht wiederholt werden, da die Erfahrung gezeigt hat, daß bei Eisgang auf der Elbe solche Expeditionen nicht ausführbar sind.

Altona, 11. Juli. Der Halde- und Moorbrand bei Barmstedt hat so bedenklich zugenommen, daß heute ein ganzes Bataillon des 31. Infanterieregiments, felsamähnlich ausgerüstet, mit einem Extrazuge zur Hilfeleistung dorthin beordert wurde. Die Nachbargüter sind sehr gefährdet.

Paderborn, 14. Juli. Am 1. Juli trat der Redakteur des hier erscheinenden kath. „Westfäl. Volksbl.“ Josef Goncamp, nach 40jähriger Thätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Dem Scheidenden wurde sein voller Gehalt als Ruhegehalt bewilligt.

Coblenz, 11. Juli. Der Lehrer Mahler zu Nieder-Erbach ist am 7. d. Mts. von seinem Amte suspendirt worden, weil er etliche Flugblätter: „Die sociale Stellung der Volksschullehrer“ verfaßt und verlegt hat.

Firmasens, 11. Juli. Heute ist das befußte Aufrecht-erhaltung der Ruhe hierher gesandte Militär wieder nach Zweibrücken abgerückt.

München, 12. Juli. Die heute stattgehabte Wahlen zur bayerischen Abgeordnetenkammer ergaben 3 Konervative, 73 Liberale, 7 Bauernbündler, 68 Liberale, 1 Volkspartei, 5 Sozialdemokraten. Zwei Mandate sind zweifelhaft, jedoch voraussichtlich Bauernbündler.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juli. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Militärvorlage fort. Vorher wurde über die Interpellation betr. etwaige Verlegung der diesjährigen Manöver verhandelt. Der Kriegsminister erklärte, die Generalkommandos glauben, nachdem sie sich mit den Zivilbehörden ins Einvernehmen gesetzt, nicht, daß Futter- und Streumangel zur Einstellung der Manöver in diesem Jahre drängen. Generalleut. v. Funkt fügt hinzu, daß mit Rücksicht auf den in einzelnen Gegenden herrschenden Nothstand Verschlebung von Manövern theils stattgefunden hätten, theils noch im Zuge seien. Nach einigen weiteren Erklärungen des bairischen und württembergischen Kriegsministers wurde die Besprechung geschlossen. Es sollte nun die Interpellation Bebel betr. Äußerungen des Polizeipräsidenten Fetscher in Straßburg erfolgen. Dieselbe wurde indessen von der Tagesordnung abgesetzt, und wird am Freitag verhandelt werden. Dann wurde in der Beratung der Militärvorlage fortgefahren. Nach einer längeren Charakter der Zentrumspartei betreffenden Auseinandersetzung zwischen dem Reichstanzler und den Abgg. Graf Hompeich und Weber tritt Abg. Graf Moltke lebhaft für die Vorlage ein, welche allen den Frieden bedeute.

Die Debatte wird hierauf geschlossen. Die Abstimmung über § 1 (Friedenspräsenz) ist eine namentliche; dieselbe ergibt die Annahme desselben mit 198 gegen 187 Stimmen. Dafür stimmen die Konserverativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung, die Reformpartei (Antifemiten) und die Polen. Es fehlen die Abgg. Ahlwardt, Webermann v. Sonnenberg, Leuß (Antifemiten), Letocha, Gile, Guler (Zentrum), Czarlinski (Polen). Von den Fraktionslosen stimmte auch Graf Bismarck für die Vorlage. § 2 wird sodann ohne Debatte angenommen. Es folgt die Beratung über die Einleitung zu Art. 2, welcher die Dienstzeit für die nächsten fünf Jahre auf zwei Jahre festsetzt. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Prinz zu Schwalbach-Carolath vor, nach welchem die zweijährige Dienstzeit so lange Geltung haben soll, als die Friedenspräsenz nicht unter die in § 1 festgesetzte Ziffer herabgesetzt wird. — Die Abstimmung hierüber findet morgen statt.

Wien.

Wien, 13. Juli. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel hat der Khedive für dieses Jahr definitiv den Plan einer Reise nach Wien, Berlin, Paris und London aufgegeben. — Wie das genannte Blatt weiter meldet, breitet sich die Cholera in Folge von Verschleppung durch Pilger unter den Araberstämmen an beiden Ufern des Euphrat in bedenklicher Weise aus.

London, 13. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind heute früh nach Brüssel abgereist. London, 13. Juli. Der „Times“ wird unter dem 12. ds. aus Jangbar gemeldet, der Sultan habe durch eine Proklamation bekannt gegeben, daß die Verwaltung der Häfen und des Gebietes von El Genadr probitorisch auf drei Jahre an Italienern überlassen worden sei.

Newyork, 13. Juli. Der „Newyork Herald“ berichtet: Ein Bürgerkrieg ist wieder in Maragua ausgebrochen. Die Bürger der Stadt Leon erhoben sich gegen die neue Regierung. Präsident Machado befindet sich als Gefangener in Leon. Die Regierungstruppen sind nach Leon beordert.

Paris.

Paris, 14. Juli. Briefe u. für S. M. Kst. „Wolf“ sind bis auf Weiteres nach Singapore, für S. M. Kst. „S 23“ bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. — Ex-Il. St. Seyler ist wieder nach Friedrichsdorf abgereist. — Exp.-Steuern. Grete hat das Kommando S. M. Kst. „S 6“ übernommen. — Urlaub haben angetreten: Korvpt. z. D. Schloppe am 10 Tage nach dem Paz, Lt. z. S. Wahrenholz am 14 Tage nach Danzig. — Berlin, 13. Juli. Das Kanonenboot „Fitz“, Kommandant Korvpt. Graf v. Waudislin, ist am 11. d. M. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 17. Juli nach Kobe in See zu gehen. Der Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korvpt. Delrich, hat heute von Alexandria die Heimreise fortgesetzt. Die Kreuzerformeten „Arcona“, Kommandant Forstentent. Hofmeyer, und „Alexandrine“, Kommandant Korvpt. Galtzer II, sind am 12. Juli in Montevideo eingetroffen.

London, 13. Juli. Nach weiteren Meldungen aus St. Johns entstand die Mißbilligung zwischen dem französischen Kontradmiraal Lamaronis und den neufundländischen Behörden, weil das Postamt eine Ladung leerer Hummerbüchsen für die französischen Hummerexporteure wegen Nichtzahlung des verlangten Zolles beschlagnahmt hatte. Der Admiral bestand auf Freigebung der Büchsen oder Zahlung einer Geldentschädigung. Er war sehr entsetzt und stellte Vergleiche zwischen der mächtigen Bewaffnung seines Flaggschiffes „Rajabe“ und der des englischen Kriegsschiffes „Cleopatra“ an, das nahe der „Rajabe“ vor Anker gegangen war. Die „Rajabe“ ging nach dem französischen Gesandten ab. Weitere Verhandlungen werden erwartet.

London, 13. Juli. Meuter's Bureau meldet aus Auckland von heute: Einer Meldung aus Samoa vom 7. Juli zufolge wurde am genannten Tage der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Anhängern Malletoas und Mataafes erwartet. Das feindliche Lager ist in der Nähe von Apia aufgeschlagen. Das Schlachtfeld dürfte 6 Meilen entfernt sein. Die Ausläufer schätzen die Streitkräfte Malletoas dreimal so groß als diejenigen Mataafes, welche jedoch auch gut bewaffnet sind.

Wien.

Wien, 14. Juli. S. M. Maj. der Kaiser trifft am 19. d. M. in Kiel ein und tritt von dort aus seine Reise nach der Ostsee an.

Wien, 14. Juli. In auswärtigen Blättern, auch in sonst sehr gut und vorichtig redigierten angesehenen politischen Tageszeitungen Berlins werden seit einigen Tagen fortgesetzt falsche Nachrichten über die Reise und den Aufenthalt S. M. Hoh. des Prinzen Heinrich verbreitet. So heißt es heute, Prinz Heinrich sei gestern (am 13.) mit Gemahlin in Kiel von England wieder eingetroffen. Demgegenüber möge doch nachdrücklich betont werden, daß S. M. Hoh. Prinz Heinrich am letzten Sonntag abends 8 Uhr in Begleitung S. M. Hoh. des Erbprinzen von Oldenburg in Wilhelmshaven eintraf und hier bis zu der gestern erfolgten Abreise der Manöverflotte verblieb. Kurz vor Aufbruch der Flotte hatte Prinz Heinrich in Begleitung des Gesandten v. Eisenbecher, welcher die Uniform eines Kontradmiraals angelegt hatte, S. M. Hoh. dem Chef der Manöverflotte, Vizeadmiral Schröder, noch einen kurzen Besuch ab.

Wien, 14. Juli. Der Inspektor der I. Ingenieur-Inspektion wird am 28. und 29. d. Mts. die Befestigungen von Wilhelmshaven, am 31. d. Mts. und 1. n. Mts. diejenigen bei Westmünde und am 3. und 4. n. Mts. diejenigen auf Helgoland besichtigen.

Wien, 14. Juli. Nachdem uns die Schiffe der Manöverflotte verlassen haben, ist es im Hafen wieder still geworden; es liegen nur noch im Hafen S. M. S. „Friedrich d. Große“ u. das Artillerieschulsschiff „Mars“, letzteres nur noch mit reduzierter Besatzung. Etwas mehr Abwechslung und ein regerer Verkehr wird voraussichtlich erst wieder während der Herbst- außerdienststellung und bei Ankunft des Übungsgeschwaders eintreten.

Wien, 14. Juli. S. M. S. „Friedrich d. Große“, Komdt. Kpt. z. S. v. Schudmann II, ist gestern nach dem neuen Hafen verholt.

Wien, 14. Juli. S. M. S. „S 19 und 20“ sind gestern in die 6. Torpedoboots-Division der Reserve eingereiht worden. — S. M. S. „H 1“ und Segelboot „Wille“ liefen gestern Nachmittag in den neuen Hafen ein.

Wien, 14. Juli. Der Werftdampfer „Kraft“ ist, nachdem er bei Helgoland Bojen ausgelegt hatte, heute Nachmittag in den hiesigen Hafen zurückgekehrt.

Wien, 14. Juli. Die Freudenbotschaft von der Annahme der Militärvorlage rief bei dem Bekanntwerden durch das von uns ausgegebene Extrablatt lauten Jubel hervor. Einige Gebäude legten noch gestern Flaggenschmuck an, andere folgten ihnen heute.

Wien, 14. Juli. Zur Wahl eines Rathsherrn hatten sich gestern die Mitglieder des Magistrats wie die hierzu seitens des Bürgervorsteherkollegiums deputierten 4 Herren versammelt. Es wurden 8 Stimmen abgegeben. Hier von fielen je 4 auf Herrn Dr. Dittmar und Kaufmann B. H. Meppen. Die Entscheidung liegt demnach wiederum in den Händen des Herrn Landraths.

Wien, 14. Juli. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Amtsrichter Krupf, Schöffen die Herren Kaufmann Lutter von hier und Landwirth Janßen aus Wedefeld, Amtsanwalt Herr Polizeikommissar Welland, Protokollführer Herr Ger.-Assistent Wohlrat. Es standen nur 2 Sachen zur Verhandlung. Die erste wurde befüß Ladung eines neuen Zeugen auf heute über 14 Tage vertagt. Die zweite richtete sich gegen den Speibitzer G. von hier. Derselbe war beschuldigt, dem unlangst wegen Bergens gegen das Wanderlagergesetz vom 27. 2. 1880 verurtheilten Kaufmann N. aus Bremen durch Rath und That Hilfe geleistet zu haben. Es handelte sich um den Verkauf eines etwa tausend Mark werthen, dem N. aus Bremen gehörigen Postens von Email-Geschirre, der auf des Angeklagten Anrathen von dem hiesigen Gerichtsvollzieher auf dem Wege der Auktion versteigert wurde. Die Abhaltung der Auktion war zur Steuer nicht angemeldet worden. Um den Gerichtsvollzieher zur Veranfassung der Auktion zu bestimmen, war ihm ein fingirter Brief vorgelegt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 220 Mark ev. 22 Tage Haft.

Wien, 14. Juli. Gestern Nachmittag stürzte in der Dfriesenstraße die seit einiger Zeit lebende Frau eines Beamten aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock belegenen Wohnung auf das Pflaster des Hofes. Die Frau trug glücklicherweise keinerlei Schäden davon. Wilhelmshaven, 14. Juli. Das Musikkorps der II. Matrosendivision hat eine Konzertsreise nach Bremen angetreten.

Wien, 14. Juli. Die Revision des Gesetzes, betreffend die Inhabilitäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist bereits in Angriff genommen worden. Die Novelle, die in den Grundzügen bereits vorliegt, ist bestimmt, den Hauptmängeln dieses Gesetzes, die sich herausgestellt haben, abzuhelfen. So z. B. sind Maßnahmen in Aussicht genommen, um in den Fällen, in denen die Rente abgeändert oder entzogen wurde, das Interesse des Empfängers mehr als bisher berücksichtigen. Auch einer Verzögerung von Entschädigungsansprüchen, die vielfach dadurch herbeigeführt wurde, daß die zuerst angerufene Berufs-genossenschaft den Anspruch abweis, aber dem Geschädigten nicht die zulässige Berufsgenossenschaft angab, soll vorgebeugt werden. Es wird beabsichtigt, der angerufenen Genossenschaft die Verpflichtung aufzuerlegen, der zuständigen Genossenschaft, wie dem Geschädigten die geeigneten Mittheilung zu machen. Lehnt auch die zweite Berufsgenossenschaft ab, so soll die erste Genossenschaft die Sache zur Entscheidung bringen. Wahrscheinlich wird man sich auch für eine Vereinfachung des Schiedsgerichtswesens entschließen.

Wien, 14. Juli. Viele gefälschte Fünzigmarkscheine sind gegenwärtig (u. a. am Rhein) im Umlauf, sie sind demnach nachgeahmt, daß sie sogar an öffentlichen Kassen undebanknoten verkehrt wurden. Zur Warnung des Publikums führen wir nachfolgende Merkmale des falschen Scheins an: Der Schein ist zwei Millimeter breiter als die echten Scheine. Er besteht nicht aus einem zweifach bedruckten Blatt, sondern aus zwei bedruckten Blättern und einem als Zwischenblatt dienenden Blatt, welche zusammengeklebt worden sind; die Fasern sind zwischen dem unbedruckten und dem rückseitigen bedruckten Blatt an entsprechender Stelle in geringer Menge eingestreut. Das Papier ist auf dem die Fasern enthaltenden Theile mit blauer Wasserfarbe überpinselt. Die Nischen haben nicht die gleichen Abstände von einander, wie bei den echten Scheinen und sind anscheinend von einer Platte mit vertikal gezogenen Linien abgepreßt. Der Strass ist ziemlich unregelmäßig, das Feld, in welchem sich derselbe befindet, ist ohne Schraffirung. Um dem Schein ein älteres Aussehen zu geben, ist das Blatt mit einem leichten, gelblichen Ton versehen worden. Der Kontrollstempel, die Nummer und die Worte „Fünzig Mark“ auf der Rückseite sind mit mangelhafter, anstatt zinnoberrother Farbe gedruckt. Der braune Farbenton ist im Ganzen matter als bei den echten Scheinen.

Wien, 13. Juli. Heute Nachmittag entstand in der Nähe des Hofischen Gasthauses Feuerlärm. Veranlassung hierzu hatte das Auslösen der Flamme eines Kaminofens gegeben. Ein Feuerlöscher hatte von Weitem die Flamme gesehen und sofort Feuerlärm geschlagen. Die zur Hilfeleistung Herbeigekommenen fanden keine Gelegenheit, ihre Hilfsbereitschaft zu betheiligen und löschten infolgedessen wenigstens ihren Durs in den nahegelegenen Wirthschaften.

Wien, 14. Juli. Mit dem Dampfer des Herrn Red unternahm gestern die Wädertinnung einen Ausflug. — An der Neuen Wilhelmshabenerstraße werden auch in diesem Jahre mehrere Neubauten aufgeführt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 12. Juli. Verschiedene Gewitter, die in den heutigen Mittags- und Nachmittagsstunden über unsere Gegend zogen brachten stückweise ein tüchtiges Quantum Regen, während an anderen Stellen nur einige Tropfen fielen. Ein sog. kalter Schlag traf das Haus des Viehhändlers C. de Laube zu Neustadtobend ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Wien, 14. Juli. Heute entlud sich abermals ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Der Regen strömte diesmal in derartigen Massen hernieder, daß schnell eine Reihe Straßen vollständig unter Wasser standen und letzteres vielfach auch in die Keller eindrang. Veler stellten sich auch bald Hagelschnecken ein,

welche theilweise die Dächer einer Hagelnuß erreichten und in Feld und Flur manchen Schaden angerichtet haben.

Oldenburg, 11. Juli. Ein gewaltiger Moorbrand von mächtigster Ausdehnung wüthet seit ca. sechs Wochen in dem Theile des staatl. Behnemoors, welcher zur Gemeinde Edewecht gehört. Selbst der Regen, der Ende Juni fiel, vermochte das Feuer, welches theilweise mehr als fußtiefe in das trockene Moor eingebrannt ist, nicht zu löschen. Den Buchweizenbauern, wie auch einigen Landleuten, ist ein bedeutender Schaden durch den Moorbrand erwachsen. Einem Müller zu Scharrel sind für ca. 8 bis 900 M. Gras verbrannt. Die Behörden haben bereits mehrere Male den Brand besichtigt, doch kann man bei dem gänzlichen Wassermangel und der großen Trockenheit nicht daran denken, das Feuer Herr zu werden. Bei der jetzt östlichen Windrichtung schreitet der Moorbrand unaufhörlich weiter der Dfischschiff Ideloh II zu, wo fast lauter Kolonisten wohnen, die bei einem etwas lebhafteren Winde alle Früchte und ihre Wohnungen dem verheerenden Element zum Opfer geben müssen. Es sieht sehr traurig für die Leute aus, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag erfolgt. In der Dfischschiff Ideloh ist es vor Hitze, Qualm und Rauch jetzt kaum auszuhalten. Während am Tage dem gänzlichen Wassermangel und einzelnen Personen so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich nicht im Stande bin, allen Einzelnen meinen Dank auszusprechen. Diese vielfachen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit haben mir große Freude bereitet und beauftragt ich Sie, meinen herzlichen Dank für alle diese Kundgebungen treuer Gefinnung öffentlich bekannt zu geben.

Oldenburg, 12. Juli. In den „Oldenb. Anzeigen“ wird der nachstehende Erlaß des Großherzogs zur öffentlichen Kunde gebracht: „Mein lieber Minister Janßen! In Anlaß meines Geburtstages sind mir aus allen Theilen des Großherzogthums von Gemeinden, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich nicht im Stande bin, allen Einzelnen meinen Dank auszusprechen. Diese vielfachen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit haben mir große Freude bereitet und beauftragt ich Sie, meinen herzlichen Dank für alle diese Kundgebungen treuer Gefinnung öffentlich bekannt zu geben.“

Oldenburg, den 9. Juli 1893. Ihr herzlich zugethaner An den Minister Janßen. Peter.

Bremen, 13. Juli. Die Bürgerschaft genehmigte einen vom Senat vorgelegten Gesekentwurf, wonach den Auswanderer-Expediten eine erhöhte Cautionsleistung und sonstige schärfere Verpflichtungen auferlegt werden.

Bermittelt.

Wie die Engländer und Amerikaner Meister in der Reklame sind, so scheuen sie sich auch nicht, gelegentlich Unsummen für Anzeigen auszugeben. Die Weltausstellungsnnummer der Zeitschrift „Youths Companion“ enthält eine Anzeige von „Mellins Food“ (Kindermehl), für die 15000 Doll. bezahlt worden ist. Sie füllt die ganze letzte Seite des genannten Blattes aus und ist in 15 verschiedenen Farben gedruckt. Die gleiche Anzeige war aber auch in der Jubiläumsnnummer des „Sun“ enthalten und wird sicher auch die gleiche Summe gekostet haben, so daß also für zwei Anzeigen des Kindermehl 120000 Mark verausgabt wurden.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshab. Tageblattes.

Berlin, 14. Juli. (Reichstag.) Der Antrag des Prinzen Carolath wurde mit 274 Stimmen gegen 105 Stimmen abgelehnt. (Prinz Carolath) hatte die Einführung der 2-jährigen Dienstzeit für die Dauer der durch § 1 der neuen Militär-vorlage festgesetzten erhöhten Wehrstärke beantragt.

Berlin, 14. Juli. (Reichstag.) Die Militär-vorlage wurde nach der zweiten Lesung einzelner Artikel durch Handaufheben angenommen. Die endgültige Schlußbestimmung erfolgt morgen 2 Uhr nachmittags.

Angekommene Schiffe.

In neuen Häfen:
13. Juli. Amandus, Trippmaler, von Stade mit Mauersteinen. Christine, Krübe, von Trocheter mit Mauersteinen. Resio, Wehrhans, von Geversdorf mit Mauersteinen. Maria, Hagenah, von Osen mit Mauersteinen.
In alten Häfen:
12. Juli. Catharina, H. Meyer, von Lise mit fr. Dst. Sofanna, H. Hanschmidt, von Lise mit fr. Dst. Maria, Th. Oldhaber, von Lise mit fr. Dst. Hoffnung, Kaper, von Lise mit fr. Dst. Maria, Koller, von Lise mit Binsen.
In der alten Schleuse:
12. Juli. Wilhelmine, W. D. Wilks, von Wemys mit Steinkohlen.

Waren	Preis	Waren	Preis
1 pEt. Deutsche Reichsbanknoten	107,40 107,95	1 pEt. Deutsche Reichsbanknoten	101,45 102,—
3 pEt. do.	86,10 87,05	4 pEt. preussische con.solidirte Anleihe	107,30 107,85
3 1/2 pEt. do.	100,80 101,35	3 pEt. do.	86,30 86,85
3 1/2 pEt. Oldenb. Staatsanleihe	99,— 100,—	4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pEt. do.	101,25	3 1/2 pEt. do.	97,50 98,50
3 1/2 pEt. Oldenb. Staatsanleihe	100,— 101,—	3 pEt. Oldenburg. Staatsanleihe	88,20 88,75
3 pEt. Oldenburg. Staatsanleihe	128,10 128,90	4 pEt. Sächs.-Sächsischer Prior.-Obligations	101,— 102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsanleihe	98,30	4 pEt. B. Landbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	102,70 103,25
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,45 97,—	4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Bob.-R.-Kredit-Anstalt	101,80 102,35
1905 nicht anlosbar	101,80 102,35	Wschl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wschl.	167,95 168,75
Wschl. auf London kurz für 1 Pst. in Wschl.	20,355 20,455	Wschl. auf New York kurz für 1 Doll. in Wschl.	4,165 4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pEt. Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pEt.			

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung		Windstärke		Witterung.	Wolken.	Temperatur.	Baromet.	Feuchtigkeit.	Mittelschwermet.
		Windrichtung	Windstärke	Windrichtung	Windstärke						
1905	2 h Mts.	749,3	17,6	—	—	SW	3	10	ou-ni	8,1	
1905	8 h Mts.	749,3	18,8	—	—	SW	3	10	ou-ni	8,1	
1905	14 h Mts.	752,2	16,0	19,3	18,8	SW	3	9	ou-ni	8,1	

Meiner Wetterbericht von Helgoland u. Vortum.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetter	See
Helgoland	NW	schwach	ganz bedeckt	leicht bewegt
Vortum	NW	schwach	ganz bedeckt	leicht bewegt

Sechswasser in Wilhelmshaven.

Sonabend, den 15. Juli 1893: Vorm. 2.12, Nachm. 2.32.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die anhaltende Dürre und den dadurch verursachten Mangel an Wasser in der fiskalischen Leitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Entnahme von Wasser aus dieser Leitung mit der größten Sparfamkeit und unter Beschränkung auf das dringendste Bedürfnis verfahren werden muß.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei Entnahme von Wasser aus den Brunnenständen die Benutzung größerer Gefäße als von vorläufig 1 hl Inhalt, sowie jede Wasservergeudung laut Polizeiverordnung vom 29. Januar 1884 verboten ist.

Es wird hierbei überhaupt darauf hingewiesen, daß der Entnahme von Wasser aus den öffentlichen Pumpenständen zu andern als Genußzwecken strengstens entgegengetreten und daß sich die Behörde im Betretungsfalle, namentlich bei vorhandenem Wassermangel, unter Umständen zur Sperrung der betreffenden Pumpenstände veranlaßt sehen wird.

Der Stadtheil Elsaß und Bant wird von dem in Betrieb gesetzten Bohrbrunnen in der Gölerstraße mit Wasser versorgt werden.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1893.

Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Nordsee.

Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Nachricht über den Aufenthalt des Schneidergesellen Theodor Ponke, geboren am 18. Dezember 1859 zu Riede, zuletzt in Hooftel bedienstet, dem ein Strafbefehl zuzustellen ist. Jever, 11. Juli 1893.

Der Amtsanwalt.

Dr. Köster.

Submission.

Die Ausführung verschiedener Maurer-, Zimmerer- und Malerarbeiten an dem an der Oldenburgerstraße in Bant belegenen Hause der minderjährigen Anna Johanne Friederike Lübken sollen am **Dienstag, den 18. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr,** im „Banters Schlüssel“ in Bant öffentlich mindestens vergeben werden. Neunde, 11. Juli 1893.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Der Proprietär **Johann Conrad Bührmann** zu Schaar läßt am **Montag, den 24. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr** anfgnd., in und bei seinem Wohnhause:

2 vollständige Betten, einige Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Sofa mode, 1 Gartenbank, mehrere Tische und Stühle, 1 holland. Wanduhr, 1 Regulator, 2 Spiegel, Schilberelen, 1 Kochofen, 1 Zellerkorte, Wasserreimer, Einmachkäse, Milchbalgen, eiserne Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1 Kupf. Kessel, weißes und grobes Steinzeug, Blech- und Zinnfächer, Gartengeräthschaften und was sonst zum Vorkommen kommt mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neunde, 10. Juli 1893.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Zum beliebigen Antritt habe ich zwei am **Toundeich** belegene

Häuser

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten werden gebeten, sich bis zum 20. dieses Monats bei mir melden zu wollen. Heppens, 14. Juli 1893.

H. Reiners.

1 Mittel- und kl. Oberwohnung zum 1. August billig zu vermieten. Bant, Anterstr. 9.

Abzugeben: Circa 20 Centner sehr gute alte

Kartoffeln.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort 2 **Schmiedegesellen**, 1 **Schirrmesser**. **B. Wesenick**, Schmiedemeister.

Zu vermieten

auf gleich od. spät. 2 gut möbl. **Zimmer**. Moonstr. 93, II., Eing. Friedr. d. Str.

Zu vermieten

ein gut möblirtes **Wohn- ne st Schlafzimmer** auf sofort od. später Wallstraße 8.

Zu vermieten

eine geräumige **Untertwohnung**. Edzards, Grenzstr. 31.

Zu vermieten

auf gleich eine freundl. möbl. **Stube** nebst Kammer. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblirte Wohnung mit Burschengelaß sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

2 engl. **Widderkaninchen**, 12 Wochen alt, Behang jetzt schon 42 und 44 cm, à Stück 6 und 7 Mark. **Fleher**, Saade, Bahnh.

Zu verkaufen

ein Sopha mit 6 Polsterstühlen, ein anderes Sopha, eine Auszieh-Kinderbettstelle, mehrere Bettstellen mit auch ohne Matratzen, ein Vertikow, ein großer Kleiderschrank 6 Rohrstühle, etwas Küchengeräth, ein Bett u. s. w. Börsestraße Nr. 7, I.

Wegen Fortzugs sämtliche

Möbel

zu verkaufen, wie Sopha, Sessel, Schränke, Stühle, Bettstellen mit Matratze, eine Kind.-Ausziehbettstelle, Küchenschrank, Spiegel u. Spiegelschrank u. s. w. Gölerstr. Nr. 9, 3 Tr.

Gesucht

auf sofort ein einfach möbl. **Zimmer**, wenn möglich mit Pension. Offerten unter **A. S. 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden. **Gverth**, Oldenburgerstr. 2a.

Gesucht

eine trockene **Parterre-Wohnung**, wozüglich mit Werkstat, in der Mitte der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter **„Werkstat“** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein ruhiger **Mitbewohner**. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag. **Paasch**, Moonstr. 55, I, 1.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden. **Bismarckstr. 18b.**

Gesucht

zum 1. August ein **Mädchen** für häusliche Arbeit und Gastwirthschaft. **Bismarckstraße 22.**

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden. **Oldenburgerstr. 2a, I.**

Ein Ordnung liebendes, sauberes **Dienstmädchen** zum 1. August sucht **Blisse**, Uferstr. 6.

Ein junges **Mädchen** von Auswärts, welches perfekt in Mäntel- und Costümarbeiten ist, sucht baldigst Stellung in einem bess. Geschäft. Off. u. **100** an die Exp. d. Bl. erb.

von der einen bis zur anderen Drehbrücke ein schwarzer **Delhut** (Südwest). Abzugeben **Altestraße 16.**

Logis

für 1 oder 2 junge Leute. Neue Wilhelmshavenstr. 62.

Logis für 1 oder 2 junge Leute. Neue Wilhelmshavenstr. 62.

Feinste Herren-Anzüge

in guttenden Facons und größter Auswahl zu mäßigen Preisen. **B. H. Bührmann.**

Gutes Logis

zu haben **Börsestr. 35, u. I.**

Erstlings-Ausstattungen.

Erstlingshemden Stk 20, 25, 30, 35, 40, 60, 80 Pfg.
Erstlingsjäckchen Stk. 30, 40, 60, 90, 130, 150 Pfg.

Widderbänder.
Flanellbinden.
Ewanboy-Unterlagen.
Gummi-Unterlagen.
Flanell-Widderlucher.
Widderlucher in Baumwolle, Halbblinen u. Leinen.

Stettischen.
Stettischen - Einlagen mit Baumwoll- u. Rohhaarfüllung.

Tanzkleiden.
Photographiehemden.
Wagenbettchen.
Einfache u. elegante Bettwäsche.

Ausstellungen über Erstlings-Ausstattungen, sowie Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Wulf & Francksen.

Zu aller Art

Namenstickerei, welche gut und billig ausgeführt wird, empfiehlt sich **Margarethe Feurig**, Stickerin, Marktstr. 43, I.

Neue Sendung

Herren-Stoff-Mützen mit seldemem Futter, Stück 25 Pf

B. H. Bührmann.

Bin von Sonnabend bis Montag incl. verreist.

B. Kirchhoff,

prakt. Zahnarzt.

Schuhwaaren

Mache noch besonders auf den letzten Rest

aufmerksam, da derselbe in dem bald beendeten Ausverkauf, so lange der Vorrath reicht, auffallend billig abgegeben wird.

Ferner mache ich noch auf den letzten Rest der

Buckskinreste,

à Mtr. 2 M., aufmerksam. 82 Ctm. breite

Hemdentuche

à Mtr. 25 Pfg.

Eli Frank,

Parthiewaarenbazar, Wilhelmshaven, Gölerstraße 15.

Woll-Mousseline

— beste Qualität, neueste Muster — pro Meter 70 Pf. **B. H. Bührmann.**

Westf. Cervelatwurst

in Mittelbarm Pfd. 1,20, in Fettbarm Pfd. 1,30, fetteste Winterwaare. Stück 1—2 Pfd. schwer, empfiehlt **J. D. Wulff,** Altestraße 2.

Pariser Gammivaaren

liefert billigst, Preisl. geg. 10-Pf.-Mark. **Dreyer**, Verandthaus, Hannover, Marktstr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon,

Band 1—4, neueste Auflage, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 16. Juli: **Hebung der Beiträge** Vormittags von 8—10 Uhr Nachmittags von 3—5 Uhr in meiner Wohnung. **Foden**, Rechnungsführer.

Schützenfest zu Jever.

Das diesjährige Schützenfest wird in der Zeit **vom 26. bis zum 30. d. M.** abgehalten.

Programm-Auszug:

Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen in der Mühlenstraße. Königs- und Prämienschießen. Abends 8 Uhr Proklamation des Königs.

Donnerstag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlachte. Allgemeines Prämienschießen um Geldpreise und Werthsachen.

Freitag, den 28. d. M., von 3 Uhr an: Vogelschießen, woran nur Mitglieder des hiesigen Vereins, Schützen- und Schützenfreunde theilnehmen können.

Sonnabend, den 29. d. M., von 5 bis 7 Uhr: Prämienschießen für die aktiven Mitglieder des hiesigen Vereins.

Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Marktplatz. Prämienschießen um Geldpreise und Werthsachen.

Durch Aufstellung verschiedener Scheiben, worüber der dem speziellen Programme nachgefügte Schießplan Näheres ergibt, ist auch Nichtmitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten, sich in umfangreicher Weise am Schießen zu betheiligen.

Für Volksbelustigungen aller Art, insbesondere auch für interessante Schaustellungen, ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen. **Jever, den 12. Juli 1893.**

Die Commission des Schützenvereins.

Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich während des Umbaues an der rechten Seite des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr großen Mäntel-Lagers, sowie sämtlicher bedeutender Vorräthe von

Damen- und Herren-Confection

nimmt ungestörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche die niedrigsten im Orte

bleiben.

Confectionshaus ersten Ranges Julius Schiff,

M. Philipson Nachf., Bismarckstrasse 12.

Erste Sendung neuester Regen-Mäntel

angekommen.

Ich bringe für diese Saison eine große, geschmackvolle Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

B. H. Bührmann.

Westf. Cervelatwurst

in Mittelbarm Pfd. 1,20, in Fettbarm Pfd. 1,30, fetteste Winterwaare. Stück 1—2 Pfd. schwer, empfiehlt **J. D. Wulff,** Altestraße 2.

Pariser Gammivaaren

liefert billigst, Preisl. geg. 10-Pf.-Mark. **Dreyer**, Verandthaus, Hannover, Marktstr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon,

Band 1—4, neueste Auflage, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 16. Juli: **Hebung der Beiträge** Vormittags von 8—10 Uhr Nachmittags von 3—5 Uhr in meiner Wohnung. **Foden**, Rechnungsführer.

Die Eröffnung

meiner neu eingerichteten Lokale

zeige ich hiermit ergebenst an und bemerke, daß ich durch die bedeutende Vergrößerung in der Lage bin, meinen verehrten Abnehmern in jeder Weise größere Auswahl bieten zu können. Meine Läger umfassen alle Artikel für Herren- und Knaben-Garderobe und sind die streng festen Preise auf jedem Gegenstand mit rothen Zahlen vermerkt. Ich mache auf einige Artikel aufmerksam und offerire als besonders preiswerth, so lange der Vorrath reicht:

ein Posten Bugkin-Knaben-Anzüge für das Alter von 3-6 Jahren à Stück 2 Mk., von 7-10 Jahren à Stück 3 Mk., ein Posten schwerer Bugkin-Hosen 4 Mk., sonst den doppelten Werth, ein Posten Gummifragen à Stück 10 Pf., ein Posten seidener Cravatten à Stück 10 Pf., alle anderen Artikel anerkannt billigst.

Wilhelmshavener Kleiderfabrik **Louis Leeser**

No. 1, Bismarckstrasse No. 1.

Special-Geschäft für  alle  Herren- und Knaben-Artikel.

Die Herbst-Moden

in

Regen-Mäntel u

sind soeben eingetroffen.

Hermann Meyer

Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel

6. Bismarckstrasse 6.

Von Interesse für Jedermann!

Mit dem heutigen Tage beginnt mein alljährlich stattfindender

Saison-Ausverkauf.

Wie meiner werthen Kundschaft bekannt, werden während der Dauer desselben sämtliche Artikel zu wesentlich herabgesetzten Preisen verkauft und habe ich dieses Mal besondere Anstrengungen gemacht, um etwas außerordentliches zu bieten.

Nur so lange der Ausverkauf dauert verkaufe ich:

Damenhemden, aus gutem Stoff mit Spitze sonst 95 Pf., **Ausverkaufspreis 78 Pf.**

Damenhemden aus Hemdentuch, mit breiter Spitze, sonst 1,25, **Ausverkaufspreis 95 Pf.**

Damenhemden aus schwerem Hemdentuch, sonst 1,50, **Ausverkaufspreis 1,20.**

Damenhemden aus extra schweren Stoffen à 1,40, 1,60, 1,80, bisher ca. 15-20% theurer.

Nachtjaden aus gutem Bique-Barchend mit eleganter Spitze, sonst 1,50 und 1,75, **Ausverkaufspreis 1,15 und 1,40.**

Damenhosen, bestes Hemdentuch, mit Spitze und Stickeret besetzt, sonst 1,10, 1,25, 1,60, **Ausverkaufspreis 0,90, 1,00, 1,25 Mk.**

Einen Posten Morgenröcke für Damen, aus

Einen Posten weiße Kinderstrümpfe, je nach Größe, Paar 5, 8, 10, 13 Pf. u. s. w.,

Einen Posten hochf. echt engl. Tüllgardinen, nur allerbeste Qualität, sonst 85, 1,00, 1,25,

Ausverkaufspreis 60, 70, 85 Pf.

Einen Posten waschechter Kinderschürzen jezt 20, 30 40, 50 Pf.

Einen Posten große Hausschürzen jezt 65, 80, 100 Pf.

Einen Posten Damen-Fantasia-Schürzen jezt 20, 35, 50, 65 Pf.

Einen Posten schwarze Cachemir-Schürzen jezt 75, 1,00 1,25,

Normalhemden und -Hosen

wegen überhäuftem Lager, sonst 1,20, 1,60, 2,25, 3,00. **Ausverkaufspreis 0,85, 1,20, 1,60, 2,25.**

Ein Posten 4fach leinene Herren Klapptragen, sonst 35 Pf., **Ausverkaufspreis 25 Pf.**

Ein Posten feinsten 4fach leinener Stehtragen, sonst 1/2 Duk. 2,75, **Ausverkaufspreis 2,00.**

Oberhemden, beste Daal, mit 4fach leinen Einsatz, sonst 3,50, **Ausverkaufspreis 2,50.**

Ein Posten reinwoll. Tricottailen, sonst 2,75-3,50, 4,00, **Ausverkaufspreis 2,00, 2,50, 3,25.**

Ein Posten neuester Herren Cravatten sehr billig.

waschechtem Barchend, Stück 3,60 Mk.

Germania-Teppiche, sonst 5, 7,50, 12,00, **Ausverkaufspreis 4,00, 5,90, 9,75.**

Einen Posten elegante Corsetts, sonst 2,00, 2,60, 3,50, **Ausverkaufspreis 1,60, 2,00, 2,75.**

Einen Posten feid. Herren- und Damenhandschuhe enorm billig.

Um zu räumen!!

Bedeutend unter Preis!!

Damenblousen

aus waschechtem Cattun, Satin, Battif, Mousseline u. s. w.

jezt 1,00, 1,50, 1,75.

Knabenblousen

neueste Fagon, in allen Größen vorräthig,

jezt 0,80, 1,00, 1,20-1,50

Damenblousen

hochfelne Sachen in neuesten Fagon.

mit 20% Rabatt.

Sämmtliche andere Waaren zu denselben Ausverkaufspreisen.

Berliner Engros-Lager **N. Engel**

Roonstrasse 92.

Bitte aufmerksam lesen!

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Neuenburger Urwald. Waldschieße.

Chaussee Hochhorn-Neuenburg. Telegraphenstange 27/28.

Nich. Wöhmling.

Sonnabend, den 15. Juli:

Akadem. Abend

Bahnhofrestauration.

Militär-Verein.

Sonntag, den 16. d. M.:

Ausflug nach Sanderbusch per Boot.

Abfahrt punkt 1 Uhr von der Brücke hinter der Garnison-Waschanstalt.

Bereitsabzettelchen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit dem praktischen Arzt Herrn **Erich Chales de Beaulieu** zu Radevormwald zeigen ergebenst an

Th. Fetkötter u. Frau,

Ida geb. Graepel.

Jever, im Juli 1893.

Codes-Anzeige.

Heute starb plötzlich und unerwartet unser lieber

Martin

im zarten Alter von 2 Monaten, welches wir tiefbetrubt zur Anzeige bringen.

W. Fischer u. Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen verstarb im elterlichen Hause zu Großefehn unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Egbert Aden

im 28. Lebensjahre. Um stille Beileid bitten

Familie Aden.
Dora Siepelt.

Hierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das 3. Vierteljahr des „Wilhelmshavener Tageblattes“, werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilt. Tagebl.“

Pflicht.

Roman von E. Zoeller-Vionhardt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Natürlich kaufen wir einen Baum, und ich helfe ihn Dir auspuhen.“

„O, Mama, Du selbst! Ist das herrlich! Jetzt hast Du immer Zeit für mich!“ rief Margot ganz außer sich vor Jubel, hatte alle vorherigen Ahnungen schon vergessen und süßte einen Freudentanz auf.

Verstohlen drückte Ada die schmale Hand fest aufs Herz als sie lächelnd fortfuhr:

„Du wirst ihn sehr hübsch dieses Mal machen müssen, wir sind am helligen Abend nicht allein.“

„Kommt Papa zurück?“ fragte sie aufgeregt, unterbroch den ausgelassenen Reigen, stürzte zur Mutter zurück und blickte forschend mit den großen, freudeleuchtenden Augen zu ihr auf.

Ada senkte die Wimpern. Sie konnte den ungeduldigen jugendlichen Augen nicht begegnen, als sie vernennend das Haupt schütteln mußte.

„O! Der Ton bitterer Enttäuschung schnitt ihr ins Herz. Franz Brücken, was er auch immer anderen geschadet, war ein liebevoll besorgter Gatte und Vater gewesen, der mit seinem vergötterten Töchterchen wie ein guter Spielkamerad tollte, immer bereit, sich mit ihr zu beschäftigen. Kein Wunder, daß Margot ihn schmerzhaft entbehrte, den heiteren, immer zu Scherz und Kurzweil aufgelegten Gefährten. Mit dem wunderbaren Ahnungsvermögen ihres Herzens hielt sie jedes Wort der Frage nieder, schmeigte sich in rührender Zärtlichkeit doppelt warm der Mutter an, von der sie instinktiv fühlte, daß eine schwer bedrückende Last ihr Leben trübte, eine Last, die im Zusammenhang mit dem rätselhaften Verschwinden des Papas stehen mußte.“

„Nun, Mamaschen,“ sagte sie und kämpfte ihre Empfindungen tapfer nieder, „wir beide und die, die Du einladen willst, werden recht munter sein unter dem Christbaum.“

„Ich habe Dir dazu einen kleinen niedlichen Bruder, hübsch wie die große Wachsfigur mit dem selbigen Blondkopf, bestellt. Du hast Dir ja immer so sehr einen kleinen Bruder gewünscht, Liebchen. Diesmal bringt ihn Dir der Weihnachtswagen, und Du wirst hübsch mit ihm spielen und ihn bemuttern, ja, mein Herzchen?“ sagte sie ablenkend.

Margot hüpfte vor Selbigeit auf einem Bein herum, dann raffte sie ihre Sachen auf, stürzte hinaus und verließ die Freudenanstalten jubelnd der hämisch lächelnden Köchin, die jetzt großem Dienste für das ganze Haus leisten mußte.

„Na das fehlt gerade noch, wird Zeit, daß man sich drückt,“ war die niederschlagende Antwort, auf die das Kind nur einen Blick grenzenlosen Entsetzens hatte.

Ada sah mit aufgestautem Kopfe gedankenverloren noch immer vor ihrem Schreibtisch. Sie bemerkte es nicht, wie große, blinzelnde Tropfen sich wieder in ihren Augen sammelten und auf das Papier fielen.

„Mein Gott, mein Gott!“ ächzte sie ein paar Mal fassungslos. Dann ergriß sie den Briefbogen, riß ihn mitten durch und warf ihn in den Papierkorb.

Sie athmete auf. Der Entschluß war gefaßt. Sie selbst hätte lieber das trockne Brot einer ärmlichen Unabhängigkeit gegessen, aber Margot, das im Wohlstand verhätschelte, arglose kleine Ding durfte das nicht, so lange es sich nur um ihre eigene Selbstverleugnung handelte.

Düster brütete sie noch eine Weile vor sich hin. Ihre Mittel waren fast erschöpft. Angewollt hatte sie im ersten Ansturm der Gläubiger alles hingegeben, was sie noch im Hause an barem Gelde besaß.

Wer die Missethäter der kleinen Schulden kennt, weiß, was die stolze Frau leiden mußte, als Rechnungen aller Art präsentirt wurden, die sie nicht mehr bezahlen konnte, als das respektvolle Auftreten der Diensthofen ihr bewies, daß dieselben anfangen, um den rückständigen Lohn besorgt zu sein.

Weihnachten stand vor der Thür. Große und kleine Hände streckten sich verlangend aus, und sie, die gewohnt war, in gedankenloser Freigebigkeit alle Hausgenossen zu überschütten, wußte alle Taschen leer.

Und vor ihr, in der zartfühlendsten Weise geboten, daß es mehr einem Dienst ihrerseits, als einer Wohlthat von ihm gleich, lag die Hilfe aus dieser kleinen Misere heraus, die Adas Leben bisher so fremd geblieben war und so doppelt schwer für sie zu ertragen.

O, der Dual, der namenlosen Folter! Demüthigungen hier und dort!

Sie stand schnell auf und klingelte hastig. Marie erschien in nicht zu großer Eile mit unfreundlichem Gesicht.

Ada übernahm es scheinbar.

„Ich wollte Sie fragen,“ sagte sie in gemessenem Tone, „ob Sie unter den früheren Lohnverhältnissen in meinem Hause zu bleiben wünschen?“

Das erstaunte Mädchen riß die Augen weit auf.

„Auch das Hausmädchen kann bleiben, wenn sie will!“ rief Ada im Hitz- und Herschreden über die Schulter weg ihr zu.

„Ich gebe Ihnen Bedenkzeit bis heute Abend, sonst nehme ich Ihre frühere Kündigung zum Januar an, wünsche dann aber, daß Sie noch heute mein Haus verlassen. Ich brauche dann neues Personal.“

Und als die Person in kriechender Unterwürfigkeit um ferneres Bleiben bat, sagte Ada mit lechziger Verachtung im Ton:

„Selbstredend erwarte ich ein Benehmen wie in früherer Zeit.“

„Sorgen Sie,“ sprach sie dann von oben herab, „daß die Zimmer sämtlich gründlich gereinigt werden; lassen sie den Portier hier ein Trinkgeld für ihn — Margots früheres Kinderbett in mein Schlafzimmer dringen. Ich ziehe zu Margot in die Kinderstube. Verstehen Sie mich?“

Dann ging sie in ihr Schlafzimmer, um aus demselben alle die Kleinigkeiten zu räumen, die das individuelle Dasein einer Frau umschließen und einer andern nichts sein können.

Als sie aus einer großen Silberkanne das Wasser in das silberne Waschbecken goß, um sich die Hände vom Staub zu re-

nigen, kam ihr vielleicht zum ersten Mal das Bewußtsein, in welcher Umgebung von übertriebenem Luxus sie gedankenlos hingelebt hatte, und ihr Auge flog mit wehmüthiger Bitterkeit über alle diese Ueppigkeit, den kronenverzerten Betthimmel, den verschlungenen Draperien in lichtblauem, silberdurchwebtem Plüsch bildeten, die atlasgefütterte Spitzendecke, die sich über das mächtige Paradebett hinbreitete, und all die vielen unnöthigen Werthgegenstände auf dem spizenbehangenen Toiletentisch.

Es gab ihr einen Stich ins Herz, als die Finger zerstreut eine Eisenbürste aufhoben, auf deren Griff das Monogramm ihres unglücklichen Mannes eingegraben war. Wie mochte er sich heute ohne all den Tand zurechtfinden, um den er seiner Seele Seligkeit verkauft hatte?

Am nächsten Abend zogen die neuen Hausgenossen ein.

Milly zeigte sich überschwenglich entzückt von allem, was sie vorfand. Die kleine verwöhnte Frau nißte sich anfangs in den ihr zugewiesenen Räumen ein, aber es dauerte nicht lange, so hatte sie von fast sämtlichen Zimmern des Hauses in ihrer kindlich anspruchsvollen Weise Besitz ergriffen.

Margot schwamm in einem Meer von Wonne. Das rosige, kräulende Baby schien ihr der Inbegriff aller Glückseligkeiten. Sie wich kaum mehr aus dem Kinderzimmer, sie stand in staunender Bewunderung neben der Babewanne, wenn der kleine Uebermuth die runden Knie einzog, dann die Beinchen kräftig vorwärts streckend, und mit beiden Händchen wild auf das Wasser schlagend, sie mit einem Sturzbad überschüttete.

Sie fühlte sich hochgehört, wenn die Aja ihr das im Bade-tuch zappende Schreipüppchen mal auf den Arm legte; sie hatte keinen andern Wunsch oder Gedanken mehr, als die Schularbeiten abzumachen, um mit Achse zu tollen, um jedes Fingerchen zu lassen, ihn vor Liebe fast zu erdrücken.

Laktulo hatte Ada es vermieden, Herbert Räume anzuwiesen, an die sich irgend eine Erinnerung an den Hausherrn knüpfte. Vielmehr ihm eine Stube und ein Schlafzimmer überlassen, die zu anderen Zeiten nur zur Aufnahme fremder Gäste gedient hatten.

Freilich hatte es den Uebelstand, daß sie Wand an Wand hausten, jeden Athemzug, jeden Seufzer überwachen mußten, um einer den andern nicht zum Zeugen desselben zu machen.

Ada hatte ihr Standquartier in dem ehemaligen Kinderzimmer aufgeschlagen, in dem das Fräulein mit Margot Tags über zu hausen pflegte. Das helle Licht, das durch die breiten Fenster und Balkonthüren fiel, war ihrer Staffelei besonders günstig. Die zierlichen Lackmöbel mit den tüchtigen Kretonnebezügeln lagten ihrem einfachen Geschmack mehr zu als die dunkle Pracht der immer dämmerigen Vorderzimmer. Ihr Ruhebett und ihren Schreibtisch, ein paar Lieblingspalmen und Familienbilder hatte sie in dieses Zimmer bringen lassen, und bald durchwehte den von ihrem innersten Wesen belebten Raum jener Zauber der Behaglichkeit und Traulichkeit, den ihr Mädchenzimmer dahem immer besaß.

Ada behütete diesen Raum streng gegen jeden Eindringling. Sie gehörte zu den Menschen, die ein Plätzchen für sich allein haben müssen, irgend ein Fleckchen Erde zur stillen Einsicht in sich selbst.

Eine notwendige Anfrage ließ Herbert Droyen sie vergeblich in der ganzen Wohnung suchen. Sie hatte sich, von Kopfschmerz geplagt, zu ungewohnter Stunde zurückgezogen. Aber immer auf dem Platz, ihre selbstauferlegten Pflichten zu erfüllen, ließ sie ihn auf die Anfrage des Mädchens in ihr verschlossenes Stillthum bitten.

Eine Sekunde stand er zaudernd auf der Schwelle.

Sie hatte wohl vergessen, wie mächtig sie die Vergangenheit bei ihm wieder weckte. Die weißlackirten, geschweiften Möbel aus ihrem Elternhaus, welche heitere Erinnerungsbilder mußten sie wachrufen! Dasselbe grüne Pämmeren wie dort im Gartensalon, das hier wie dort durch die ephemerumpomponen Verandafenster wehte. Derselbe gluthrothe Sonnenball, der scheidend sein Purpurlicht über die Schneedecke des Gartens sandte, und in der rothen Beleuchtung dieselbe weibliche Gestalt, wie er sie tausend Mal da sitzen gesehen auf der Tagerdecke des Ruhebettes, die zarte Wange in die schmale Hand gelehnt und den Kopf, aus dessen brauner Haarpracht goldene Fäden sprühten, seitwärts gegen das Polster gedrückt.

Nur daß die stille, bleiche Frau mit dem schmalen Oval und den müden Augen nicht mehr das stillheitere, arglose Kind von achtzehn Jahren, er nicht mehr der Jüngling mit den kühnen Zukunfts träumen war.

Hinter beiden lagen die Lebenssträume zerronnen. Oder waren sie es noch nicht völlig?

Warum klopfte ihm sonst das Herz so mächtig, als er auf einen leisen Wind dieser Hand tiefer ins Zimmer trat, wo ihn alles so bekannt grüßte?

Mit ahnungsloser Unbefangenheit ließ sie ihn sich setzen und lehnte ihm die Hand, die er flüchtig erfaßte und drückte in dem unbestimmten Gefühl, sich hier doppelt aufmerksam bewachen zu müssen.

„Ich begrüße Sie in meinem eigenem Reich,“ sagte sie mit einem verunglückten Versuch, einen leichten Ton anzuschlagen.

„Was, Sie stehen immer noch? Nehmen Sie mir nicht übel, wenn ich in der bequemen Lage verharre, mein stielher Nacken thut mir ein bißchen weh. Bitte, rücken Sie Ihren Stuhl so, daß ich beim Sprechen Ihnen ins Gesicht sehen kann, ohne daß die Sonne mich blendet.“ — Danke.“

Mechanisch hatte er gehorcht. Durch alle Nerven sog er den bestrickenden Zauber ihrer Umgebung, ihres ganzen Menschen ein.

In den Brunnengemächern war sie immer Frau Brücken, ihm entrückt, ja ent Fremdet. Hier war es die alte Ada, die er so unaussprechlich geliebt und vertraut hatte. Auch das einfache Hauskleid mit dem Mullschür über dem Busen riefen alte Zeiten wach.

Es machte sie ihm vertrauter, als ihm die schöne, heillosvolle Hausfrau in dem modischen Kostüm von englischem Schnitt sonst erschien. Auch die Bekanntschaft, die ihn heute zu ihr rief, war die von früher. Heimliche Wehmachtsbesprechungen wie vor vielen, vielen Jahren, wo er sich heimlich durch die Hintertür in den Gartensaal schlich, um ihre Aufträge in Empfang zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck hat den Empfang der Lipper dazu benutzt, eine große politische Ansprache zu halten. Nach dem Bericht der „Hamb. Nachr.“ hatten sich 400 Lipper zu einer Fahrt nach Hamburg und sodann nach Friedrichsruh vereinigt und waren am Sonnabend mit Musik im Schloßpark erschienen. Gutsbezüg-

lisse hielt eine Ansprache. Fürst Bismarck erwiderte darauf in einer längeren hochpolitischen Rede. Der Fürst ging aus vom Teutoburger Walde, vom unheilvollen Einfluß der ausländischen Präfecten und Procuratoren, der römischen Bureaucraten und des römischen Rechts. Dann ferierte er die Kleinstaaten, welche gewissermaßen „den Wirtel zwischen den Quadern der Mittelstaaten im Bundesrath zu bilden hätten.“ Der Kleinstaat Lippe habe im Bundesrath den 58. Theil der Gesetzgebung, im Reichstage nur den 397. Fürst Bismarck hob hervor, daß die Mitglieder des Bundesraths im Reichstage jeder Zeit das Wort ergreifen könnten, auch wenn sie im Bundesrath in der Minorität geblieben seien. Es sei bedauerlich, daß die Bundesratsmitglieder nicht von diesem Recht Gebrauch machten. Weiterhin lagte Fürst Bismarck, daß die Reichspolitik nicht auch der Kritik der parlamentarischen Landtage unterzogen würde. „Ich hatte mir bei Aufstellung der Verfassung ein reicheres Orchester der Mitwirkung in den nationalen Dingen gedacht, als es sich bisher bethätigt hat, weil die Neigung zur Mitwirkung in den einzelnen Staaten nicht in dem Maße, wie vorangesetzt worden, vorhanden war.“ Fürst Bismarck bemerkte dann weiter, daß, wenn die nationalen Interessen in den einzelnen Landtagen besprochen würden, die Theilnahme dafür lebhafter werden müsse. Wegen der Zurückhaltung der Landtage durchdringe das nationale Gefühl nicht alle Poren, alle Adern in dem Maße, wie er gehofft habe. Das Blut konzentriert sich jetzt in Kopf und Herz, in Bundesrath und Reichstag. Wenn der Bundesrath öffentlich in seinen Sitzungen wäre, so würde er wirksamer sein. Wenn die Abgeordneten für den Bundesrath danach ausgesucht würden, so wäre es besser. Der Bundesrath habe in der öffentlichen Meinung nicht die Bedeutung erreicht, wie er sich gedacht habe. „Es kann ihm auf die Weise ergehen, wie dem preussischen Herrenhaufe, welches aus Mangel an inaktiver und bemerkbarer Thätigkeit nicht die Autorität hat, die ein Oberhaus haben sollte.“ Fürst Bismarck knüpfte die Hoffnung daran, daß die Lipper, wenn sie nach Hause kommen, dafür wirken werden, „daß die Bethätigung an der Reichspolitik auch in der Diaspora der Landtage lebhafter werden wird. Es ist ein Irrthum, wenn Staatsrechtslehrer behaupten, die Landtage seien dazu nicht berechtigt; sie sind immer bejugt, das Auftreten ihrer Mitglieder in Bezug auf die Reichspolitk vor ihr Forum zu ziehen und ihre Wünsche den Ministern kund zu thun. Ich halte es für eine ungeschickte Tendenz, einen Mangel an Verständniß des deutsch-nationalen Lebens, wenn viele unserer Staatsrechtslehrer — Theoretiker, keine Praktiker — es für einen Gewinn erklären, wenn die Zahl der Kleinstaaten sich verringere, und ich bin bemüht, diesen zu widersprechen, wo ich kann. Gerade die Zahl der Stimmen im Bundesrathe sollte nicht verringert werden. Würde sie das, so kämen wir wieder in die Gefahr, welche ich von Anfang an zu bekämpfen gehabt habe, nämlich die, an Stelle des deutsch-nationalen Reiches ein Großpreußen zu bekommen.“ Die Kleinstaaten mit ihren 17 Stimmen im Bundesrath hätten gegenüber den preussischen und den 24 Stimmen der Mittelstaaten ein großes Gewicht. Er wunderte sich, daß sich in den Kleinstaaten kein Politiker fand, der sich das Gewicht zu Nutzen gemacht habe. Fürst Bismarck schloß: „Ich meinerseits bin zu alt und zu matt, um ins Gesicht zu gehen. Nehmen Sie aber an, daß das nicht der Fall wäre, daß ich als Bundesratsmitglied eines der deutschen Fürsten, sei es des Jhrigen, in Berlin wäre und ich spräche meine Ueberszeugung auch dann im Bundesrath und Reichstag aus, wenn sie nicht im Einklange mit der Majorität des Bundesraths stände. Würde das nicht einen Eindruck machen, weil es von einer Persönlichkeit ausginge, die bekannt und deren Vorleben bekannt ist? Solche Persönlichkeiten sind aber doch nicht ausgestorben und es wäre auf diesem Wege auch für Regierungen der kleineren Staaten die Möglichkeit gegeben, den Beschwerden öffentlichen Ausdruck zu geben, welche amtlich keine Berücksichtigung gefunden haben. Die Ergebnisse all dieser Betrachtungen resumire ich dahin: Gott erhalte uns die Reichsverfassung, wie sie besteht, und Gott erhalte uns die Zahl der Bundesregierungen, die den Bundesrath bilden, damit dieser dem Reichstage als vollständig ebenbürtiger und gleichberechtigter Coefficient unserer Gesetzgebung stets zur Seite steht.“

Durch den heftigen Rückgang des Silberpreises wird auch die deutsche Silberproduktion hart betroffen, die namentlich im Mannsfeldischen betrieben wird. Ein Bericht des „Mannsf. Bergb.“ läßt sich hierüber in nachstehender Weise aus: „Wir dürfen die Verhältnisse nicht bemänteln, noch verschleiern, es muß offen und rückhaltlos die Wahrheit gesagt werden. Neben die jetzigen Silberpreise fortbestehen oder verschlechtern sie sich, wie es voranzusehen ist, noch mehr, so ist unser alterthümlicher Mansfelder Bergbau nicht mehr lebensfähig, und alle Schächte und Hüften müssen geschlossen werden. Woher soll die immer steigende Zubuße, mit der gearbeitet werden muß, genommen werden? Wir haben eine entsetzliche Aussicht vor uns. Ueber kurz oder lang werden, wenn diese Preisverhältnisse fortdauern, sämtliche Mannschaften brodlos, die Beamten müssen entlassen werden, die Geschäftsleute, Handwerker und Gartenbesitzer verlieren ihre kaufkräftige Kundschaft. Die Gemeinden kommen um ihre Abgaben, welche die Gewerkschaft und ihre Angestellten leisten, und der Staat büßt Millionen von Steuern und Eisenbahnfrachten ein.“ Das alles sind in der That beklagenswerthe Folgen des Silbersturzes. Dieselben würden sich viel weniger fühlbar machen, wenn nicht die Quacksalberei der Bimetallisten den Silberpreis lange Zeit auf einer künstlichen Höhe erhalten hätte, welche dazu führte, daß die Silberproduktion auch da betrieben wurde, wo sie den natürlichen Verhältnissen noch unlohend war. Würde diese Quacksalberei in Zukunft fortgesetzt, so wären derneist neue schlimme Wirkungen davon zu konstatiren. Der Sturz des Silberpreises fügt Deutschland auch in anderer Hinsicht schwere Verluste. Der Silberumlauf des deutschen Reiches wird auf ca. 400 Millionen geschätzt. Nach dem neuesten Ausweis über die in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen waren an Silber 463,645,279 Mark ausgeprägt. Auf dieser Summe ruht jetzt ein Verlust von nahezu 200 Millionen. Aber auch in dieser Beziehung ist es klüger, den einmal entstandenen Verlust zu tragen, als ihn durch verfehlte Experimente noch zu steigern.“

Der nationalliberale Kandidat im Wahlkreise Mittel-Hofgelsmar, Herr Sanitätsrath Dr. Endemann-Kassel, wird, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, auch von den Antiliberalen und den Freisinnigen unterstützt werden. Seine Aussichten sind sehr günstige.

Marine.

— Paris, 12. Juli. Wenn man den französischen Berichten vollen Glauben schenken darf, so wäre es den Franzosen endlich gelungen, das Problem der submarinen Schiffsahrt zu lösen und zugleich eine neue Seekriegswaffe zu schaffen, welche freilich schwerlich in einem Seekriege auch nur annähernd das zu leisten im

Stunde sein wird, was man sich in Frankreich von ihr verspricht. Man schreibt aus London über die Sache Folgendes: „Die sub-marine Schiffsahrt, welche sich seit der Erbauung des bekannten „Gymnote“ noch in den Versuchsstadien befand, ist am 1. Juli zur praktischen Thatsache geworden, durch den Stapellauf des „Gustave Zede“, welcher in Toulon in Gegenwart mehrerer Admirale und sonstiger Sachverständigen mit bestem Erfolge zu Wasser gelassen wurde. Da die Bewegungsrichtungen Elektricität und sonstigen Einrichtungen sämtlich bereits vollendet waren, so konnte der „Gustave Zede“, als er das Dock verlassen hatte, sofort unter Wasser gehen, worauf er, etwa hundert Meter weiter, wieder an die Oberfläche kam. Gleich darauf tauchte das Fahrzeug abermals unter, so daß seine Bewegungen mit denen eines Wales Ähnlichkeit gewannen. Als das Schiff dann wieder auftauchte, erschien der Kommandant desselben, Vintenschiffskapitän Provençal, welcher f. Z. auch den „Gymnote“ befehligte, auf der Plattform des Schiffes und nach ihm der Reihe nach noch elf Leute, welche die Mannschaft des submarinen Bootes ausmachten. Ein Hafenschlepper nahm das neue Fahrzeug alsdann ins Schlepptau, um es nach dem Arsenal zu bugfieren, woselbst noch die letzten Einrichtungsgegenstände an Bord gebracht werden sollen. Der „Gustave Zede“ ist auf der Mourillonwerft unter Direktion des Herrn Maugat nach den Plänen eines Herrn Magott nach demselben System, welches bei dem „Gymnote“ angewendet worden, gebaut. Der neue Tauchfahrer hat jedoch größere Dimensionen, auch ist derselbe vorn mit einem Torpedorohr versehen, aus welchem vermittelt Elektricität Torpedos lancirt werden; außerdem sind alle möglichen Verbesserungen, von denen man sich Erfolg versprechen zu dürfen glaubte, auf dem

neuen Fahrzeuge angebracht. Die Länge des Schiffes beträgt 45 Meter. Von Amerika wird gemeldet, daß das Artilleriebureau der Vereinigten Staaten eine Konkurrenz ausgeschrieben hat für ein unterseeisches Boot, welches 150 Tons Displacement nicht überschreiten darf; man erwartet ca. 90 Tons für die passendste Größe. Das Boot muß im Stande sein, 30 Stunden unter dem Wasser oder auf demselben zu laufen und muß dann noch Reservekraft genug haben, um untertauchen zu können. Unter Wasser muß das Boot im Stande sein, volle 2 Stunden mit 8 Knoten Fahrt zu laufen, ferner muß dasselbe für neunzig Stunden vollen Proviant für seine Besatzung mitführen können. Wie man aus dem Obigen ersieht, wollen die bis jetzt mit dem „Gustave Zede“ gemachten Proben noch nicht viel bedeuten und sollte es uns nicht wundern, wenn dieses neue sub-marine Fahrzeug dasselbe Schicksal hätte, wie alle seine Vorgänger, nämlich das, nach meteorischem Aufstiege der Vergessenheit anheimzufallen.“ (W. Z.)

Sermittes.

—* Chicago, 11. Juli. Ein unweit der Ausstellung gelegenes Lagerhaus ist abgebrannt. Infolge eines Dachsturzes sind 20 Feuerwehrleute umgekommen, 5 andere wurden durch den Einsturz eines Thurmes zerschmettert, 60 Personen sind verwundet. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Die Ausstellungsgebäude sind unbeschädigt geblieben.
—* Athen, 14. Juli. In Folge unerhörter Räuberthaten namentlich der am hellen Tage geschehenen Wegführung des jungen Irakas, des Sohnes eines Abgeordneten, aus der Nähe der Stadt Lamia, ist nun das Gesetz, welches anfangs der sechziger Jahre nach dem Ueberfall und Mord bei Marathon ge-

geben wurde, wieder in Kraft gesetzt worden. Neunzehn berufsmäßige Räuber Theffalens sind bis jetzt öffentlich namhaft gemacht, und auf Anzeig ihres Aufenthaltsortes, ihre Einfangung oder Tödtung sind Belohnungen bis zu 2000 Drachmen gesetzt worden. Der Räuber von Samia soll zusammen mit dem Räuberhauptmann Thullis, von dessen Thaten die letzten Jahre soviel zu erzählen wissen, nach Thala geflohen sein und sich in einer Berghöhle (schwerlich der homerischen Grotte) verborgen halten. Das theffalische Landvölk soll übrigen die ausgelegten Belohnungen zu gering finden. Da das dortige Räubergeschäft bekanntlich viele fähige Teilnehmer hat, so werden viele der letzteren es vorziehen, dabei zu bleiben. Es wird sich zunächst darum handeln, den Verwandten, die auch Räubern gegenüber die Blutsbande heilig achten, die Gewährung von Schutz und Obdach unmöglich zu machen. Doch würden auch dann viele geheime Begünstiger des Unwesens übrig bleiben, und zwar, wie geklagt wird, Leute, von denen man dies nach ihrem Amte oder ihrer sonstigen Lebensstellung am wenigstens für möglich halten sollte.

—* In Amerika und Zurich bei Paris wurde ein Comet entdeckt, welcher für scharfe Augen im Dämmerungsbogen am Nordhimmel sichtbar ist.
—* (Die gute, alte Zeit.) Sie: „D, wie schön heute, und doch kein Regen in Aussicht!“ — Er: „Ja, ja! Das war zur Zeit, als noch die weißen Hosen modern waren, viel besser! Da brauchte man mit einem solchen Kleidungsstück nur einen kleinen Anstrich machen und . . . der Regen war da!“

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Kussen, Grefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Verdingung.
Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Erweiterungsbau der Torpedo-Werft sollen am 28. Juli 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:
„Angebot auf Zimmerarbeiten“ zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 7. Juli 1893
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.

Zu vermieten
eine möblierte Stube nebst Kammer an 1 oder 2 Herren.
Wilh. Albers, Altestr. 6.
Zwei schöne abgeschlossene

Wohnungen
in der 1. Etage mit Wasserleitung preiswürdig zu vermieten.
Näheres Börsestraße, Ecke Mühlenstraße 97.

Wegen Platzm. zu verkaufen
echte Belgische Niesenfänschen, 4 Wochen alt à Stück 2 Mk., 8 Wochen alt à Stück 5 Mk. Mutter hiervon, Prachtexemplar, 15 Monat alt, trüchtig, 12 Mark.
Fleher, Sande in Oldenb., Bahnhof.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Aug. ein anständiges junges **Kinderwädchen.** Zu melden vor 12 Uhr bei Frau **Leutnant Dieterich, Roonstraße 4.**

Bier!
Fehl. v. Tucher'sches 16 Fl. Mk. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Weiße Biere l. Champ.-Fl. à " " 0,35
Feines Export-Bier 27 " " 3,00
" Lagerbier 36 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Grüner Bier 15 " " 3,00
Doppel-Draumbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Sarzer Sauerbrunnen
(Theresienbrunnen)
u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pillng, Kaiserstr. 69.

Pianos
von Rähbildt in Walmar. Apartes Fabrikat I. Ranges. 10 goldene Medaillen und 1. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben a. allen Theilen d. Welt. Illust. Preisliste umsonst von Musikal.-Hdlg. **Wilhelm Ladewig** (Musterlager). Auf Wunsch Probesendg. ab Fabrik u. bequemste Zahlungsweise. Stimmen wird besorgt.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß, Kronprinzenstraße 1.

Sämtliche hier und in der Umgegend wohnenden
Milchhändler zc.
werden zu einer am **Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr**, bei **J. S. Semmen** (Hof von Oldenburg), stattfindenden **Berathungsversammlung** eingeladen.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersuchen
die Einberufer.

Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee
in den bekanntesten feinen Qualitäten:
Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfd.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.
Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen, Roonstrasse, W. H. Renken, Bismarckstrasse.**
A. Zuntz sel. Wwe., Bonn, Berlin, Hamburg,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs (gegründet 1837).

Berkefeld-Filter
gibt in ausreichender Menge **absolut reines, bakterienfr. Wasser.**
Luftdruckfilter ca. 1/2 Liter pr. Minute Mk. 12,00,
Filter für Wasserleitung 3 Str. pr. Min. " 30,00,
Vollfilter " " 1/4 " " " 10,00.
Ueber größere Apparate illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Berkefeld-Filtergesellschaft Celle (Sannover.)

In der Hitze stillt man den Durst mit
COCO
Marko Nepton.
der Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden.
Coco-Nepton,
aus Süßholzextract, Quellsalzen und aromatischen Esenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohl-schmeckenden, durststillenden
Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.
Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten, Werkstätten, Fabriken.
In Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.
hinreichend für 8 20 40 100 Ltr.
Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaaren-Handlungen.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung 12mal unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.
Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compass, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis.
Kirberg & Comp. Gräfrath-Central b. Solingen.

Rothenfelder Badesalz
in Säcken von 25 Pfg. pro kg. (Säcke werden extra berechnet). In seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der **Badeverwaltung in Rothenfelde.**

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Seifenmilch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 Pfg. bei **Dr. Morisse.**

Rattentod
(Felix Zimmisch, Delisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. in der **Raths-Apothete** in Wilhelmshaven.

Schuster's Java-Kaffee
von **Dr. Schuster** in Bonn,
Dampf-Kaffee-Brennerei gegr. 1857 empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität pro 1/4 Kilo à Mk. 0,85, 0,90, 0,95 und 100 Pfg.
Joh. Freese in Wilhelmshaven, Roonstraße 7.

An Plätzen, an welchen ich noch nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.
Ein junges Mädchen sucht zum 1. Aug. Stellung für Haus und Küche. Offerten unter **100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Total-Ausverkauf
von
Schuh-Waaren.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Laden-Geschäfts sollen meine Lagerbestände **in möglichst kurzer Zeit** gänzlich geräumt werden. Es wird noch bemerkt, daß mein Lager noch vollständig complet ist und die Preise zu und unter Einkauf gestellt sind.
W. Leverenz.

Otto Herz & Co's Fabrikate
Reichste Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.
J. G. Gehrels,
Roonstrasse 95.
Alleinverkauf l. Wilhelmshaven u. Umgegend.
Als sehr preiswerth empfehle u. A.:
Damen-Lastingstiefel
(engl. Abfaz),
zu **5,00 Mark.**
Für nur 4 Mk. 50 Pfg. erh. Jeder sofort geg. Nachn. **500** Sehr beliebt! franko **H. Facon!**
Stk. Camoronur Noger-Cigarron Nr. 1.
J. Gresp, Braunsberg, Ostpr., Cigsbl. 2.